

Begrabt die Götter

Ihr glaubt, nur töten wäre schwer, doch wo kommen all die Toten her?

Von In_Genius

Kapitel 1: As The World Turns

Zoro blickte sich um, seine Schwerter in der Hand und fragte sich, wie sie schon wieder in so eine Situation geraten waren. Ihr Kapitän zog Ärger wirklich an wie Scheiße die Fliegen und brachte sie regelmäßig ohne Abstände in die größten Schwierigkeiten. Ein sehr zweifelhaftes Talent, das er zum wiederholten Male verfluchte und ihm unglaublich auf die Nerven ging.

Zoro seufzte leise auf, dass durfte doch wirklich nicht wahr sein. Jetzt musste er sie schon wieder aus der Scheiße holen. Da hatte er sich wirklich tolle Freunde gesucht, von dem Kapitän ganz zu schweigen.

Ruffy lag leicht stöhnend hinter ihm, hatte sich in einem Netz aus Seestein verfangen und war nicht mehr zu gebrauchen. Sanji war alleine einkaufen gegangen und Robin war noch immer auf dem Schiff. Ergo war er hier alleine mit Nami, Lysop und Chopper und der einzige, der sie aus dieser mehr als nur brenzligen Situation herausholen konnte. Nami motzte mit Ruffy und Lysop und Chopper schlotterten vor Angst die Knie.

Er schüttelte leicht den Kopf. Das konnte doch wirklich alles nicht wahr sein!

„Zoro! Jetzt mach endlich was!“, meckerte Nami, „Wir müssen zur Lamb!“

Zoro verdrehte die Augen und brummte: „Jaja...“ Das sagte Nami so einfach. Sie waren von einem Heer Soldaten umzingelt, das sie gegen die Häuserwand drückte. Selbst von oben, von den Häuserdächern, wurden sie bedroht. Die Straße rauf und runter sah er nichts weiter außer den blauen Marinemützen, die Läufe der Gewehre und die blitzenden Schneiden der Säbel.

Es waren viel zu viele, als dass er sie zählen, geschweige denn bekämpfen konnte. Es waren einfach zu viele für ihn allein, wenn er seine Freunde nicht tot sehen wollte.

„Ich hab Angst...“, wimmerte Chopper leise.

Zoro nickte leicht, das konnte er verstehen. „Macht Ruffy frei, verdammt!“, brummte er verstimmte und behielt die Soldaten im Auge.

„Geht nicht...“, stöhnte Lysop erschöpfte und ängstlich und fummelte an dem Netz.

„Verdammt!“

Lysop hob leicht die Schultern.

Zoro schloss kurz die Augen, rief sich innerlich zur Ruhe und dachte nach: Wie kamen sie am dümmsten aus diese Sache raus?

„Jetzt mach endlich was!“, rief Nami und leichte Panik schwang in ihrer Stimme.

Er schlug die Augen wieder auf, spannte seine Muskeln hart an und packte seine Schwerter fester. Jeden Augenblick würde es losgehen. Die Soldaten warteten nur auf den Befehl ihres Kommandeurs um zu schießen. Der Kugelhagel würde ihre Leiber durchbohren und sie in Fetzen reißen. Er musste endlich etwas tun, sonst würden sie sterben!

Die erste Kugel peitschte durch die Luft, war das Startzeichen und dann ging alles viel zu schnell: Weitere Kugeln folgten, die Schreie der Soldaten gingen in dem Lärm der Mündungsfeuer unter, die Piraten waren starr vor Schreck und Panik, bangten um ihr noch so junges Leben. Sie konnte auch nichts anderes tun.

Zoro wusste noch immer keinen Ausweg. Es gab schlicht und ergreifend keine Möglichkeit den Soldaten und ihren Kugeln zu entkommen. Er versuchte, die Kugeln mit seinen Schwertern abzuwehren, spürte, wie sie sich in seinen Leib bohrten und hoffte, dass seine Freunde keine abbekamen. Für seine Freunde war ihm kein Opfer zu groß!

Eine Idee huschte über seine Augen. Der einzige Ausweg aus dieser aussichtslosen Lage.

Er zögerte noch einen Moment, hatte er doch geschworen, es nicht mehr zu tun. Er konzentrierte sich. Es war schon lange her seit dem letzten Mal.

Mit starrem Blick sah er die Soldaten vor sich an, die seinen Weg versperren, murmelte fremde Worte.

Es war noch keine Minute seit dem ersten Schuss vergangen, da erstarrten die Soldaten an vorderster Front, die von Zoros Blick getroffen wurden. Sie fielen einfach vornüber und blieben regungslos liegen.

Sie waren tot.

Zoro schulterte sich Ruffy, hielt nur noch ein Schwert in seiner Hand, die anderen bereits wieder in ihren Scheiden, und preschte nach vorne. Er schrie seinen Freunden zu, ihm zu folgen, so schnell wie möglich.

Nami, Lysop und Chopper starrten entsetzt auf die plötzlich zusammengebrochenen Soldaten, liefen aber Zoro nach, so schnell sie ihre Beine trugen.

In dem Meer aus Soldaten schnitt sich ein Gang Gefallener. Zoro lief ihn entlang, seinen Freunden voran. Er spürte Blut aus den Schusswunden fließen, aber es störte ihn nicht. Sie mussten auf ihr Schiff, erst da wären sie in Sicherheit. So hoffte er.

Zoro blickte kurz hinter sich, um sich zu vergewissern, dass seine Freunde ihm folgten. Sie taten es. Er konzentrierte sich wieder auf den Weg durch das Heer, das ihnen den Weg versperren wollte. Alle Soldaten, die in ihrem Weg standen, fielen, waren plötzlich tot.

Er war froh, als sie endlich den Hafen erreichten. Auch ihr Schiff war umzingelt, doch keine Soldaten waren an Bord gegangen. Er sah Robin und Sanji an Deck stehen und die Flying Lamb verteidigen. Er rief ihnen zu, sie sollten die Segel setzen und in demselben Augenblick fielen auch die Soldaten in der Nähe der Flying Lamb. Einen Augenblick noch sahen Sanji und Nico Robin auf das seltsame Schauspiel der plötzlich sterbenden Soldaten, die dem Schwertkämpfer im Weg standen, die ihren Freunden im Weg waren.

Sie erreichten das Schiff noch im letzten Moment und sprangen an Bord. Es war mehr als allerhöchste Zeit. Chopper und Lysop lagen nach Luft ringend an Deck, waren vollkommen fertig. Zoro setzte das Netz mit Ruffy darin ab, half noch Sanji die Tauen zu lösen und bald segelten sie aus dem Hafen.

Die Piraten sahen zurück auf den Steg. Die noch lebenden Soldaten beugten sich über ihre toten Kameraden, wollten ihnen helfen. Sie dachten nicht einmal daran, den

Flüchtenden zu folgen. Die Anzahl der Gefallenen war genug, mehr als genug und kaum zu verkraften. Sie waren in hellem Aufruhr, doch Zoro wusste, dass sie ihre Kameraden und Freunde nicht retten würden. Sie waren tot, da kam jede Hilfe zu spät.

„Gott!... Was war das...?“, fragte Sanji und sah noch immer den Marinesoldaten zu.

„E... Ein Monster! Ein Ungeheuer!“, rief Lysop panisch, „Wir werden alle sterben! Es wird uns umbringen...!“

Nami brachte ihn mit einem ihrer schlagenden Argumenten (einer Kopfnuss) zum Schweigen. „Hör auf so'n Stuss zu labern! Da war doch nix! Das war was anderes...“

„Ein unsichtbares Monster!...“, wimmerte Lysop und hielt sich den Kopf mit der wachsenden Beule. Chopper rannte panisch im Kreis, durch Lysops Worte nur noch weiter verängstigt. Lysop spinn seine Geschichte weiter.

Ruffy, den Zoro aus seinem Netz befreite, sah ebenfalls zurück und meinte breit grinsend: „Das war aber mal echt knapp, Leute!“

Gut, dass Ruffy den Ernst der Lage unterschätzte, war vorausszusehen gewesen. Aber zu welchem Preis waren sie der Gefahr entkommen?

Zoro wandte sich ab und wollte zur Kombüse gehen um sich eine Flasche Rum zu holen, als Chopper ihn zurück hielt. Er wollte ihn verarzten. Die Schusswunden bluteten immer noch.

„Soll ich dich als Nudelsieb benutzen oder wie?“, fragte Sanji skeptisch und besah sich den Schwertkämpfer.

„Hrmpf“, war alles, was Zoro antwortete und ging in die Kombüse, wo Chopper ihn hinschickte. Er setzte sich, eine Flasche Rum vor der Nase und lies sich von Chopper die Kugeln aus dem Leib ziehen.

„Hast du nicht etwas gesehen, Herr Schwertkämpfer?“, fragte Robin und ihre dunklen Augen lagen stechend in seinem Rücken. Er spürte sie.

„Nein...“, antwortete er knapp, trank von dem Rum und zischte durch die Zähne.

„Sie fielen doch direkt vor deine Füße.“

„Möglich...“

„Stimm. Wenn du kamst, fielen sie um“, sinnierte Ruffy und sah nachdenklich auf die Kekse in seine Hand, ehe er sie aß, grinste breit, „Du hast uns das Leben gerettet, Zoro!“

„Red keinen Unsinn...“, brummte Zoro, „Ich hatte doch nur ein Schwert in der Hand, Dumpfbacke.“ Es war ja nicht so, als hätte er ihnen nicht wirklich den Kragen gerettet, aber das wollte er jetzt keinem auf die Nase binden. Es wäre auch nichts Besonderes und außerdem war es für ihn selbstverständlich, so zu handeln.

„Stimmt.“

„Stimmt auffallend“, nickte auch Sanji, „Und mit einem Schwert kämpft der Kaktus doch wie Anfänger.“

Zoro knurrte. Zwar war er mit einem Schwert wirklich nicht besonders gut, aber so schlecht war auch nicht!

„Naja, egal“, zuckte Ruffy mit den Schultern, „Wir sind ja gerettet.“

Das war wahr. Mit gesenktem Haub saß Zoro am Tisch und lies sich immer noch von Chopper behandeln. Er verband mittlerweile seine Wunden.

Ruffy schrie nach Essen.

„Jaja, mach ja schon...“, und Sanji stellte sich an den Herd, begann für seine Freunde zu kochen.

Ruffy sprang aus der Kombüse und Lysop folgte ihm. Chopper sorgte sich weiter um die Wunden Zoros, mahnte ihn noch nicht zu viel zu trainieren in der nächsten Zeit

und sich zu schonen. Sie alle wussten, dass Zoro darauf nicht hören würde, vor allem er wusste es. Er konnte nicht einfach sein Training unterbrechen, nur weil ihn ein paar Kugeln gestreift hatten.

Dann verließ auch Chopper die Kombüse, gefolgt von Nami, die Ruffy wieder einmal in seine Schranken weisen musste.

Die Frage, was mit den Soldaten passiert war, verflüchtigte sich aus dem Raum, aus ihren Gedanken. Es war nicht mehr wichtig. Und kaum, dass die Insel hinter ihnen im Horizont verschwand, vergaßen sie die letzten Geschehnisse, befassten sich nicht weiter damit.

In der Kombüse saß noch Zoro, der in seine Flasche Rum starrte. Er spürte die schwere Hand auf seinen Schultern und den tadelnden Blick auf seinem Haupt.

Er nickte leicht. Ja, er wusste, er hatte seinen Schwur gebrochen. Aber es hatte keine andere Wahl gegeben! Das Leben seiner Freunde ging vor und wenn es in seiner Macht stand es zu bewahren, dann würde er es mit allen Mitteln auch tun!

„Doleo, paenitete me...“, flüsterte er, spürte das verständnisvolle Nicken von oben.

„Was?“, fragte Sanji und sah ihn verwirrt an.

Zoro hob den Blick: „Hm?“

„Murmel nicht immer so vor dich her, das versteht doch kein Schwein!“, erklärte Sanji und wandte sich wieder dem Essen zu.

„Hätteste eh nicht“, gab Zoro zurück und stand auf. Seinen Worten fehlte der Biss, waren sie doch so nüchtern gewesen. Seine Gedanken beschäftigten sich noch immer mit dem grade passiert.

„Willst du etwa sagen, ich wäre zu dumm um deine paar Worte zu verstehen? Dein Wortschatz beschränkt sich doch eh nur auf fressen, saufen, schlafen und Idiot!“, entgegnete Sanji.

Zoro verdrehte die Augen. Sie waren gerade dem sicheren Tod von der Schippe gesprungen und ihr Smutje hatte nichts Besseres zu tun, als sich mit ihm anzulegen.

„Das hast du gesagt, nicht ich.“

„Aber das hast du doch gemeint, Säbelrassler!“

„Komm runter! Wir sind grade mit Ach und Krach der Marine entkommen und du blöckst mich schon wieder an!“

„Du hast angefangen!“

„Hab ich nicht, Suppenkasper!“

„Hast du wohl!“

„Hab ich nicht“

„Hast du doch!“

„Hab ich nicht!“

„Doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

Nami betrat die Kombüse und schlichtete den Streit auf die althergebrachte Art.

Der normale Wahnsinn ergriff wieder von der Flying Lamb Besitz. Von der Crew dachte niemand mehr an das seltsame Sterben der Soldaten. Es ging sie ja auch nichts an. Sie hatte es nicht erwischt.

Erklärung: "Doleo, paenitete me." ist Latein und heißt "Es tut mir Leid."